

20.02.2026

Inhaltsverzeichnis

1. KONJUNKTUR

- Produktion im deutschen Gewerbe rückläufig
- Preisdynamik zum Jahresauftakt 2026
- Deutliches Plus im deutschen Außenhandel

2. UNTERNEHMEN

- Mittelstand in der Krise
- Erholung der Kapazitätsauslastung
- Fachkräftemangel sinkt auf Fünfjahrestief
- KI-Boom im Mittelstand

3. POLITIK

- CDU-Vorstoß zur Einkommensteuer
- Europas Chip-Forschung verliert Anschluss
- Vorrang für europäische Wertschöpfung geplant

1. KONJUNKTUR

Produktion im deutschen Gewerbe rückläufig¹

Die industrielle Fertigung in Deutschland verzeichnete zum Jahresabschluss 2025 einen deutlichen Dämpfer. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts sank die reale Produktion im Dezember im Vergleich zum Vormonat um 1,9 Prozent. Vor allem die Kernbereiche der deutschen Wirtschaft, die Automobilindustrie und der Maschinenbau, belasteten das Gesamtergebnis erheblich.

Innerhalb des gesamten Jahres war ein negativer Trend von insgesamt 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr erkennbar. Während die Energieerzeugung leicht zulegte, kämpften besonders das Baugewerbe und die Industrieproduktion mit Rückgängen. Diese Entwicklung spiegelt die anhaltenden Herausforderungen für den Industriestandort Deutschland wider.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe

Kalender- und saisonbereinigt



Quelle: Destatis

Besonders die energieintensiven Industriezweige stehen weiterhin unter Druck und produzierten im Dezember knapp 0,9 Prozent weniger als im Vormonat. Ein Lichtblick zeigt sich lediglich im Sonstigen Fahrzeugbau, der unter anderem Militärfahrzeuge umfasst und zweistellige Zuwächse verbuchte. Unternehmer müssen sich somit auf ein volatiles Marktumfeld zum Start in das neue Geschäftsjahr einstellen.

Preisdynamik zum Jahresauftakt 2026²

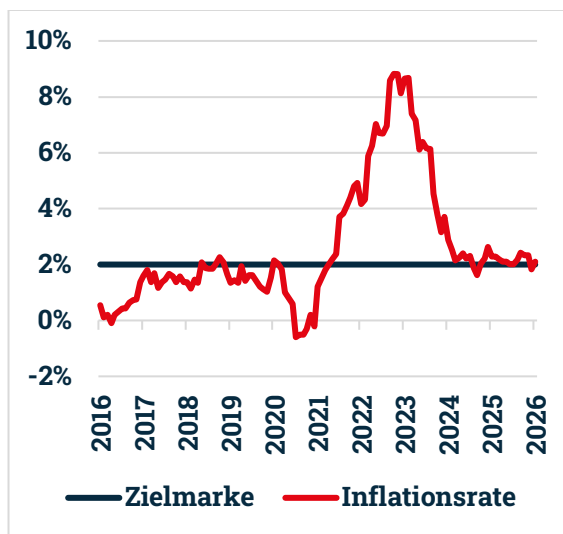
Die Inflationsrate in Deutschland ist zum Jahresbeginn 2026 auf 2,1 Prozent angestiegen. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, verstärkte sich damit der Preisauftrieb gegenüber dem Vormonat Dezember. Besonders die Teuerung bei Nahrungsmitteln und anhaltend hohe Preise für Dienstleistungen beeinflussten diese Entwicklung maßgeblich.

Ein wesentlicher Faktor für mittelständische Betriebe ist die gegenläufige Tendenz bei den Energiekosten, die im Januar um 1,7 Prozent sanken. Während Strom und Gas günstiger wurden, stiegen die Preise für fossile Brennstoffe aufgrund der höheren CO₂-Bepreisung teilweise an. Diese Entlastung bei der Haushaltsenergie konnte den starken Preisanstieg bei anderen Gütern jedoch nicht vollständig kompensieren.

¹ Destatis (06.02.2026): [Produktion \(Dezember 2025\)](#).

² Destatis (17.02.2026): [Verbraucherpreisindex \(Januar 2026\)](#).

Inflationsrate



Quelle: Destatis

Besonders deutlich verteuerten sich **Dienstleistungen, die binnen Jahresfrist um 3,2 Prozent zulegten**. Hier belasteten vor allem höhere Kosten für soziale Einrichtungen sowie Anpassungen bei Transportleistungen das Budget der Verbraucher. Die sogenannte Kerninflation (ohne volatile Preise für Energie und Nahrungsmittel) weiterhin auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Deutliches Plus im deutschen Außenhandel³

Die **deutschen Ausfuhren** sind zum Jahresende 2025 spürbar **angestiegen** und bieten dem Mittelstand eine positive Orientierung für die kommende Planung. Laut den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes kletterten die Exporte **im Dezember kalender- und saisonbereinigt um 4 Prozent** im Vergleich zum Vormonat. Mit einem Gesamtwert von 133,3 Milliarden Euro an exportierten Waren festigt die deutsche Wirtschaft ihre Position auf dem Weltmarkt trotz globaler Herausforderungen.

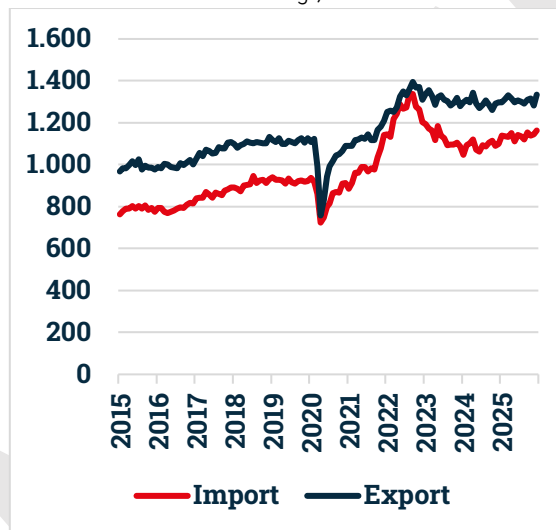
Besonders **dynamisch entwickelte sich das Geschäft mit Staaten außerhalb der Europäischen Union**, wobei die **Vereinigten Staaten weiterhin der wichtigste Abnehmer** für Waren aus Deutschland blieben. Die Lieferungen in die USA legten im Monatsvergleich um 8,9 Prozent zu, während auch der Handel mit China ein zweistelliges Wachstum verzeichnete. Im gesamten Jahr 2025 konnten die Exporteure somit ein **leichtes Plus von insgesamt 1 Prozent** gegenüber dem Vorjahr erwirtschaften.

Auch auf der **Importseite zeigt die Bilanz eine steigende Tendenz**, was auf eine stabilere Inlandsnachfrage und intensive Handelsverflechtungen hindeutet. Die **Einfuhren stiegen im Dezember 2025 um 1,4 Prozent an**, wobei **China mit einem Volumen von 15,5 Milliarden Euro der bedeutendste Lieferant** für

den deutschen Markt war. Für das gesamte Kalenderjahr ergibt sich ein **Exportüberschuss von etwa 203 Milliarden Euro**, die Außenhandelsbilanz hält sich also über deutlich im positiven Bereich.

Aus- und Einfuhren

Kalender- und saisonbereinigt, Milliarden EUR



Quelle: Destatis

2. UNTERNEHMEN

Mittelstand in der Krise⁴

Die **wirtschaftliche Bedeutung der KMU in Deutschland schwindet** laut aktuellen Daten der DATEV spürbar. Innerhalb der letzten fünf Jahre **sank ihr an Umsatz und Beschäftigung um jeweils rund vier Prozentpunkte**. Trotz einer gestiegenen Gesamtzahl an Unternehmen leidet das Rückgrat der Wirtschaft unter einer schwindenden Substanz.

Besonders der massive Anstieg der Arbeitskosten setzt die Betriebe unter erheblichem Druck. So kletterten die **Löhne im Jahr 2025 um weitere 4,2 Prozent**. Viele Unternehmer erreichen dadurch einen kritischen Punkt, an dem sich die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeit kaum noch rentiert.

Die angespannte Lage spiegelt sich zudem in einem neuen Höchststand der Firmenpleiten wider. Das vergangene Jahr markierte mit einer **Rekordzahl bei den Insolvenzen** einen schmerzhaften Wendepunkt für die deutsche Wirtschaft. Während der Osten zuvor stark betroffen war, verlagerten sich die regionalen Hotspots ungeplanter Betriebsaufgaben zuletzt **deutlich in den Westen**.

³ Destatis (06.02.2026): [Außenhandel \(Dezember 2025\)](#).

⁴ DATEV (08.02.2026): [Mittelstand verliert an wirtschaftlichem Gewicht](#)

Erholung der Kapazitätsauslastung⁵

Die deutsche Wirtschaft lässt laut aktuellen Daten des ifo Instituts den konjunkturellen Tiefpunkt hinter sich. Im Januar **stieg die Auslastung der verfügbaren Produktionsanlagen** auf einen Wert von 83,6 Prozent. Diese Entwicklung markiert den **Beginn einer schrittweisen Erholung** seit dem vergangenen Jahr.

Besonders im Bereich der **Dienstleistungen** zeigt sich eine überdurchschnittlich positive Lage für Unternehmer. Hier liegt der Auslastungsgrad mit **einem gemessenen Wert über dem langjährigem Mittelwert**. Die Stimmung in diesem Sektor stützt somit maßgeblich die gesamtwirtschaftliche Stabilisierung.

Im Gegensatz dazu kämpft die **Industrie** weiterhin mit einer schwächeren Nachfrage nach ihren Erzeugnissen. Die Auslastung in diesem Sektor verharrt derzeit noch **deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt** von 83,2 Prozent. Vor allem **Textil- und Lederhersteller** melden hierbei die niedrigsten Werte.

Fachkräftemangel sinkt auf Fünfjahrestief⁶

Das ifo Institut berichtet von einer spürbaren Entspannung bei der Suche nach qualifiziertem Personal. Unternehmen besetzen ihre offenen Stellen **derzeit wieder leichter als in den vergangenen Monaten**. Der Anteil der betroffenen Firmen fiel zuletzt auf gut **22 Prozent**.

Eine deutliche Besserung der Situation zeigt sich vor allem in der **Transport- und Logistikbranche**. Dienstleister im Rechts- und Steuerwesen suchen hingegen weiterhin händeringend nach geeigneten Mitarbeitern. In der Industrie meldet nur noch knapp **je des sechste Unternehmen** einen Mangel an Spezialisten.

Diese Entwicklung ist primär Ergebnis der **aktuell schwachen Konjunktur**. Parallel dazu verändert der **technologische Wandel durch künstliche Intelligenz** zunehmend den Arbeitsmarkt. Langfristig bleiben jedoch **strukturelle Herausforderungen** durch die alternde Bevölkerung bestehen.

KI-Boom im Mittelstand⁷

Die Nutzung Künstlicher Intelligenz in mittelständischen Betrieben **hat sich laut KfW Research innerhalb der letzten sechs Jahre verfünffacht**. Aktuell setzen 20 Prozent der KMU diese Technologie aktiv ein, um Prozesse zu optimieren oder neue Geschäftsfelder zu erschließen. **Besonders dynamisch zeigen sich dabei Betriebe aus den wissensbasierten Dienstleistungen** sowie forschungsintensive Industrieunternehmen.

Der Erfolg der Implementierung hängt maßgeblich vom **digitalen Reifegrad und der vorhandenen Wissensbasis** ab. Unternehmen mit einer fest verankerten Digitalisierungsstrategie weisen mit 35 Prozent eine deutlich höhere Nutzungswahrscheinlichkeit auf als Betriebe ohne einen solchen Leitfadens. Auch die **Beschäftigung von Akademikern und eigene Innovationsprojekte** wirken als starke Katalysatoren für den technologischen Fortschritt.

Langfristig bietet KI laut dem Gutachten ein **enormes wirtschaftliches Potenzial für den Standort Deutschland**. So werden Prognosen zitiert, denen zufolge das Bruttoinlandsprodukt bis zum Jahr 2037 um rund 12,8 Prozent höher ausfallen könnte, sofern die Technologie konsequent in die Breite diffundiert. Trotz des Wandels wird für den **Arbeitsmarkt eine weitgehende Stabilität erwartet**, da neue Aufgabenfelder den produktivitätsbedingten Stellenabbau kompensieren dürfen.

3. POLITIK

CDU-Vorstoß zur Einkommensteuer⁸

Die CDU forciert laut einem Bericht der Haufe Online Redaktion eine deutliche Entlastung bei der Einkommensteuer, um den sogenannten **Mittelstandsbauch** abzuflachen. Generalsekretär Linnemann plädiert dafür, die Grenze, ab der Fachkräfte den **Spitzensteuersatz** zahlen müssen, nach oben zu verschieben. Nach seinen Vorstellungen soll dieser Steuersatz nicht mehr bei einem Bruttoeinkommen von 68.000 Euro, sondern erst ab **80.000 Euro** pro Jahr fällig werden.

Demgegenüber stehen Forderungen der SPD, die eine Verschiebung der Belastungsgrenzen zwar für mittlere Einkommen als sinnvoll erachtet, jedoch **gleichzeitig höhere Abgaben** für Spitzenverdiener verlangt. Die SPD-Fraktion **verknüpft eine Reform des Tarifs zwingend mit einem steigenden Steuersatz** für die höchsten Einkommensgruppen. In der aktuellen Debatte des Jahres 2026 bleibt die Einkommensteuer somit ein zentrales Streitthema zwischen den politischen Lagern.

BVMW-Position

Schon heute tragen die oberen zehn Prozent der Steuerpflichtigen zu rd. 56 Prozent des gesamten Lohn- und Einkommensteueraufkommens bei. Bei den obersten fünf Prozent sind es immer noch 43,6 Prozent. Die untere Hälfte der Einkommensbezieher steuert hingegen 6,5 Prozent zum Aufkommen hinzu. Aus Sicht des Mittelstands sind die CDU-Vorschläge zur Verschiebung der

⁵ ifo Institut (10.02.2026): [Kapazitätsauslastung steigt langsam](#).

⁶ ifo Institut (18.02.2026): [Fachkräftemangel nimmt ab](#).

⁷ KfW Research (11.02.2026): [Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Mittelstand](#).

⁸ Haufe (17.02.2026): [Linnemann will Schwelle für Spitzensteuersatz verschieben](#).

Grenze des Spitzensteuersatzes, die **Abschaffung des Solidaritätszuschlags** und für einen automatischen **Inflationsausgleich** („Tarif auf Rädern“) ausdrücklich zu begrüßen. Die Pläne der SPD sind hingegen kritisch zu bewerten, da eine Anhebung der Tarifschwelle bei gleichzeitiger Erhöhung des Steuersatzes auf 47 Prozent eine **Umverteilung durch die Hintertür** darstellt. Die Anhebung des Grundfreibetrags für die Einkommensteuer ist konsensfähig.

Sehen Sie [hier](#) das phoenix-Interview von Christoph Ahlhaus zur Einkommensteuer

Europas Chip-Forschung verliert Anschluss⁹

Die technologische Souveränität europäischer Unternehmen gerät durch eine schwache **Halbleiter-Forschung** unter Druck. Laut einer aktuellen Analyse des ifo Instituts entfallen lediglich **zehn Prozent** aller weltweiten Chip-Patente auf die Mitgliedstaaten der EU. Während asiatische Nationen ihre Innovationskraft massiv steigern, verzeichnet Europa einen rückläufigen Trend bei den Anmeldungen. Für den Mittelstand bedeutet dies eine wachsende **Abhängigkeit** von außereuropäischen Technologien, da Wissenschaft die Grundlage für medizinischen und technischen Fortschritt bildet.

Besonders deutlich wird der Vorsprung Asiens beim Blick auf die langfristige Entwicklung der **Patent-Zahlen**, wobei China seinen Anteil seit Beginn des Jahrtausends um das **39-Fache** steigern konnte. Im Gegensatz dazu verlor Deutschland an Boden und liegt mit einem Anteil von **5,6 Prozent** mittlerweile deutlich hinter Wettbewerbern wie Taiwan. Da gute Wissenschaftskommunikation die Brücke zwischen Forschung und Praxis schlägt, ist ein verstärkter **Dialog** mit der Wissenschaft nun essenziell. Nur durch gezielte Kooperationen lässt sich der Anschluss an die globale Spitze in der Halbleiterindustrie mittelfristig sichern.

BVMW-Position

Der Wissenschaftliche Beirat des BVMW mahnt in der [Agenda 2025+](#), den **globalen Wettbewerb um Technologieführerschaft** offensiv anzunehmen. Digitale Souveränität darf dabei **nicht mit Protektionismus verwechselt werden**, sondern erfordert eine resiliente und wettbewerbsfähige Digitalwirtschaft. Um dies zu erreichen, müssen bürokratische Hürden für **Forschungs- und Entwicklungsprojekte** konsequent abgebaut werden. Zudem gilt es, den **Technologietransfer zwischen Forschungseinrichtungen und dem Mittelstand** durch gezielte Förderprogramme zu beschleunigen.

Vorrang für europäische Wertschöpfung geplant¹⁰

Die Europäische Kommission erarbeitet derzeit ein Verzeichnis für Industriezweige, die bei der öffentlichen Auftragsvergabe künftig bevorzugt werden sollen. Ziel dieser Initiative ist die Stärkung der **heimischen Wertschöpfung** sowie der **technologischen Souveränität** in Reaktion auf den globalen Wettbewerb. Während Länder wie Frankreich die Pläne forcieren, äußern die Bundesregierung und nordische Staaten deutliche **marktpolitische Vorbehalte**.

Für den Mittelstand bietet der Vorstoß die Chance, sich durch **hohe EU-Wertschöpfungsanteile** gegen subventionierte Konkurrenz aus Drittstaaten zu behaupten. Allerdings sorgen die noch unklaren Kriterien und die fehlende Sektorenliste aktuell für **Planungsunsicherheit** bei Investitionen. Mit der Vorlage des konkreten Verzeichnisses wird das **Frühjahr 2026** gerechnet.

BVMW-Position

Der BVMW begrüßt die Stärkung der heimischen Wirtschaft grundsätzlich, fordert jedoch eine **praxisnahe Ausgestaltung** ohne neue bürokratische Hürden. Unternehmen mit Produktion in Europa müssen im Gegenzug von **komplexen Berichtspflichten** entlastet werden. Es braucht zeitnah Klarheit über die betroffenen Sektoren, um **Investitionssicherheit** für mittelständische Betriebe zu schaffen.

Berlin, 06.02.2026

Gez.:

Jasper Lüke jasper.lueke@bvmw.de

Dr. Christoph Wiedenroth christoph.wiedenroth@bvmw.de

Dr. Hans-Jürgen Völz hans-juergen.voelz@bvmw.de

⁹ ifo Institut (12.02.2026): [Europa verliert zunehmend Anschluss in der Chip-Forschung](#).

¹⁰ Politico (17.02.2026): [Von der Leyen's industry master plan runs into trouble](#).